

Alltag | Kultur | Wissenschaft

Die volkskundlich-kulturanthropologischen
Institute und Landesstellen

Sönke Friedreich, Ira Spieker (Hg.)



Alltag | Kultur | Wissen- schaft

Die volkskundlich-kulturanthropologischen
Institute und Landesstellen

Sönke Friedreich, Ira Spieker (Hg.)

Impressum

**ISGV digital. Studien zur Landesgeschichte
und Kulturanthropologie 3**
**herausgegeben von Enno Bünz, Andreas Rutz,
Joachim Schneider und Ira Spieker**

Redaktion:

Sönke Friedreich, Daniel Geißler, Katrin Mai,
Ira Spieker

Layout: Josephine Rank, Berlin

Technische Umsetzung (barrierefreies PDF):

Klaas Posselt, einmanncombo

Umschlaggestaltung: Josephine Rank;

Titelcollage: Linda Sophie Gableske (5°sued)

© Dresden 2021

Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde
Zellescher Weg 17 | 01069 Dresden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.
Alle Rechte vorbehalten.

www.isgv.de

ISBN 978-3-948620-02-8

ISSN 2700-0613

DOI 10.25366/2021.50

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch
Steuermittel auf der Grundlage des vom
Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Das Institut für Volkskunde der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München

Daniel Drascek, Gabriele Wolf

Das Institut für Volkskunde analysiert und dokumentiert systematisch die Alltagskultur der breiten Bevölkerung in Bayern in historischer und gegenwartsbezogener Perspektive. Als einziges außeruniversitäres volkskundliches Institut des Landes richtet sich das Forschungsinteresse auf alltägliche Lebenswelten und ihre Akteurinnen und Akteure, auf kulturelle Praktiken und soziokulturelle Beziehungen, auf materielle und immaterielle Aspekte der Alltagskultur und zugrunde liegende kulturelle Ordnungen. Das seit 1962 an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften angesiedelte Institut ist die älteste wissenschaftliche volkskundliche Einrichtung in Bayern. Durch Forschungsaktivitäten sind seit dem frühen 20. Jahrhundert umfangreiche Sammlungen von schriftlichen und bildlichen Quellen sowie Tondokumenten zur Alltagskultur entstanden, die in den letzten Jahren

systematisch in Datenbanken erschlossen worden sind und eine Grundlage für weiterführende Forschungen bilden.

Geschichte und institutionelle Anbindung

Das Institut für Volkskunde ist aus der wissenschaftlichen Abteilung des 1902 gegründeten Bayerischen Vereins für Volkskunst und Volkskunde e.V. in München hervorgegangen, der im Laufe der Jahre einige Umbenennungen erfahren hat.¹ Dem Engagement von Josef Maria Ritz (1892–1960) ist es zu verdanken, dass aus

1 Pledl: Heimat, S. 341.

dessen volkskundlich-wissenschaftlicher Abteilung zum 1. März 1938 die zentrale Bayerische Landesstelle für Volkskunde entstanden ist. Darin integrierte man zugleich die 1928 eingerichtete Arbeitsstelle des „Atlas der deutschen Volkskunde“ und die seit 1937 tätige Landesstelle für Bauernhofforschung. Erster hauptamtlicher wissenschaftlicher Leiter der Landesstelle war seit Januar 1938 Theodor Heppner (1880–1969). Ihm folgte ab 1. Oktober 1938 Hans Moser (1903–1990), der diese Aufgabe (mit kriegsbedingten Unterbrechungen) bis zum 31. Dezember 1964 wahrnahm. Zum ehrenamtlichen Vorsitzenden der neuen Landesstelle ernannte das Innenministerium den ‚Gauheimatpfleger‘ des Kreises Schwaben, Barthel Eberl (1883–1960), der bis 1945 tätig war. Eberl war Mitglied der NSDAP und der NS-Kultur- und Heimatpolitik verpflichtet, doch Hans Moser zufolge habe er die Arbeit der Landesstelle vor „gefährlichen Anforderungen von Seiten der kulturpolitischen NS-Organisationen [...] schützen“ können.² Die Bayerische Landesstelle für Volkskunde hatte zu jener Zeit einen „halbstaatlichen Status“³, denn sie blieb einerseits dem Verein Bayerischer Heimatbund angegliedert und war andererseits eigenständig als wissenschaftliche Institution finanziert. Die Mitglieder der Landesstelle waren volkskundlich qualifizierte Angehörige des Bayerischen Heimatbundes und weitere, von diesen wiederum hinzugewählte Personen, die ehrenhalber in unterschiedlichen Themenfeldern (ADV, historische Haus-, Volksmusik,

Brauchforschung, ‚Volkskunst‘-Sammlung und anderen) arbeiteten.⁴

Unmittelbar nach Kriegsende konnten in gleichbleibender organisatorischer und finanzieller Struktur die Arbeiten wieder aufgenommen werden, wengleich der Neuanfang sich schwierig gestaltete.⁵ Mit Karl-Sigismund Kramer (1916–1998), der von 1945 bis 1963 an der Landesstelle beschäftigt war, wurde das Themenspektrum auf Wallfahrtsforschung sowie die Volkskunde der Heimatvertriebenen erweitert. Eigene Arbeiten aus der Vorkriegszeit fortführend etablierte Hans Moser zusammen mit Karl-S. Kramer in jener Zeit die ‚exakt-historische Methode‘ für die systematische Auswertung von seriellen Quellen zur Beschreibung der ‚Volkskultur‘ der Frühen Neuzeit, später als ‚Münchner Schule‘ bezeichnet.⁶ Die ehrenamtliche Leitung der Landesstelle oblag von 1949 bis 1960 Josef M. Ritz.

Zum 1. Januar 1962 erfolgte die Angliederung der bisherigen Landesstelle als Institut für Volkskunde an die Bayerische Akademie der Wissenschaften. Durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus angeregt, war an dieser Neuausrichtung die Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Akademie maßgeblich beteiligt, mit der das Institut seither eine Organisationseinheit bildet. Unter der ehrenamtlichen Leitung von Torsten Gebhard (1909–1994) von 1960 bis 1988 und der Geschäftsführung von Günther Kapfhammer (1937–1993) von 1965 bis 1976 stehend, sollte die institutionelle Anbindung die wissenschaftliche

2 Moser: Eberl, S. 179; Harvolk: Bayerische Landesstelle (a), S. 20 f.; Harvolk: Bayerische Landesstelle (b), S. 159-163.

3 Zull: Institut für Volkskunde, S. 91.

4 Harvolk: Bayerische Landesstelle (a), S. 11, 15-20; Harvolk: Bayerische Landesstelle (b).

5 Kramer: Erinnerungen, S. 159 f.

6 Moser: Gedanken, S. 221-227; Kramer: Quellenforschung.



Abbildung 1: Eingang zum Institut für Volkskunde Barer Straße 13 (Foto: Hermann Wellner, 2020).

Arbeit der Volkskunde in Bayern stärken und dauerhaft sichern. Die Verbindung gewährleistet bis heute einerseits die Vernetzung mit der landeskundlichen Historiografie und ist andererseits – zumal die Volkskunde als selbstständige Institution mit wissenschaftlicher Autonomie belassen ist – geeignet, Grundlagenforschung zu kulturwissenschaftlichen Themen zu realisieren. Im Jahr 1994 kam es zum Umzug des Instituts für Volkskunde (von der Ludwigstraße 23) in die Barer Straße 13. Das nun auch räumlich vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege getrennte Institut stand von 1988 bis 2006 unter der ehrenamtlichen Leitung von

Ingolf Bauer (1942–2006). Die Geschäftsführung oblag von 1976 bis 2002 Edgar Harvolk (1944–2012) und von 2002 bis 2009 Gertraud Zull, die von 1996 bis 2019 am Institut tätig war.⁷

Forschungsauftrag und aktuelle Projekte

Im Programm des Instituts für Volkskunde waren von Anfang an sowohl gegenwarts- als auch historisch-orientierte Forschungen verankert. Und auch heute hat es sich das Institut zum Ziel gesetzt, seine Daueraufgaben mit modernen, inhaltlich und zeitlich klar strukturierten Forschungsprojekten zu Themen aus Gegenwart und Geschichte zu verbinden. Der räumliche Fokus liegt auf dem Flächenstaat Bayern, wobei (alltags-)kulturelle Prozesse, zumal in einer zunehmend medial vernetzten Welt, in der Regel nur in größeren Zusammenhängen zu verstehen sind.

Alltags- und Festtagskultur im Wandel

Die historische Perspektivierung der Forschungsarbeit am Institut spielt vor dem Hintergrund des von Hans Moser und Karl-Sigismund Kramer seit den 1950er-Jahren weiter verfolgten historischen Ansatzes (auch in der „Kartei zur archivalischen Quellenforschung“ dokumentiert), der institutionellen Anbindung an die Kommission für bayerische Landesgeschichte

⁷ Weitere längerfristig beschäftigte wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts waren Gisliind Ritz (1925–1996) von 1964 bis 1989, Hans Schuhladen (1946–1995) von 1989 bis 1995 und Wolf A. Mayer von 1972 bis 2009.

sowie der seit dem frühen 20. Jahrhundert zusammengetragenen Sammlungen eine wichtige Rolle. Ihr liegt ein Kulturbegriff zugrunde, nach dem die Kultur der breiten Bevölkerung als stets wandlungs- und anpassungsfähig und im gesellschaftlichen Kontext als Ausdruck der jeweiligen Zeit zu verstehen ist. Dieses Wissen um den kontinuierlichen kulturellen Wandel fordert dazu auf, die historische Forschung unabdingbar mit einer gegenwartsbezogenen Forschungsperspektive zu verknüpfen, die verstärkt aktuelle Entwicklungen und Transformationsprozesse problemorientiert in exemplarischer Form untersucht.

Das gilt beispielsweise für den Bereich der Brauch- und Festkultur, zu dem Hans Moser und Karl-Sigismund Kramer ebenso gearbeitet haben wie Günther Kapfhammer (zum Beispiel „Brauchtum in den Alpenländern“), Hans Schuhladen (zum Beispiel Faschingshochzeiten), Edgar Harvolk (zum Beispiel Volkstheater) oder Gabriele Wolf (zum Beispiel Krampusse und Perchten). Bei der vom Institut ausgerichteten Tagung „Bräuche : Medien : Transformationen“ (2012)⁹ ging es um Fragen heutiger Ausgestaltung tradierter Brauchpraktiken vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und medialer Veränderungen. Das Augenmerk richtete sich dabei besonders auf die Rolle von Medien (Film und Fernsehen, Internet), Möglichkeiten der vernetzten Kommunikation und Performanz (Social Media). Untersucht wurden auch Fragen von Medien als Forschungsinstrumente und zur Dokumentation von Bräuchen.

Für Forschungen zur Alltagskultur im Wandel lassen sich weitere Bestände des Instituts als historischer Background für moderne Fragestellungen verstehen. Handwerksfilme dokumentierten in den 1960er- und 1970er-Jahren scheinbar überholte Gewerke, die heute als kulturelles Erbe neu bewertet werden. Zeichnungen zur sogenannten Trachtenerneuerung aus den 1950er-Jahren sind erhellend, wenn gegenwärtig moderne „Trachten“ als authentische traditionelle Kleidungsformen wertgeschätzt werden. Für Fragen nach Lebens- und Arbeitsverhältnissen in Stadt und Land sind die Studien von Gertraud Zull über das Schnitzereigewerbe und speziell die Firma Georg Lang sel. Erben in Oberammergau Beispiele.⁹

Einem laufenden Wandel unterliegen auch Frömmigkeitskultur und Glaubensvorstellungen, die in der Wallfahrtsforschung seit den 1950er-Jahren einen Fokus der Institutsarbeit bildeten. Die nach Diözesen geordnete flächige Dokumentation von Wallfahrtsorten und dortigen Votivgaben erfasste noch vorhandene Glaubenszeugnisse schriftlich und bildlich.¹⁰ Die Stubenberger Handschriften mit ihren über 900 geistlichen und weltlichen Liedern, Gebeten und anderen Textsorten aus dem späten 18. Jahrhundert, gesammelt und geschrieben von dem Hadernsammler Phillip Lenglachner (1769–1823) und heute im Besitz der Bayerischen Staatsbibliothek, liefern szenenreiche Darstellungen zu einer Fülle von Themen aus Alltag

9 Zull: Schnitzereien; Zull: Georg Lang.

10 Die Erhebungen wurden später von Kapfhammer an der Universität Augsburg bis in die 1980er-Jahre fortgeführt, vor allem für Bayerisch-Schwaben. Die Unterlagen sind im Nachlass Kapfhammers am Institut archiviert.

8 Drascek/Wolf (Hg.): Bräuche.

und Festtag der ‚einfachen Leute‘ im heutigen östlichen Bayern.¹¹ Was eine solche Quellenedition an Grundlagen für eine historische Alltagskulturfor- schung zwischen Glaubensüberzeugungen, sozialen Beziehungen und populärem Vergnügen bereitstellt, leisten für die Gegenwart empirische Feldforschungen.

Kritisch zu hinterfragen wären etwa aktuelle Entwicklungen im Bereich der Populärkultur, wo sich ein Erstarren essenzialisierender und ethnisi- erender Diskurse und Praktiken abzeichnet, das die Auseinandersetzung mit Konzepten von ‚Kultur‘, ‚Heimat‘, ‚Identität‘, ‚Region‘ und ‚Nation‘ und anderem neu herausfordert. Solche und an- dere Entwicklungen machen auch grenzüber- schreitende Forschungen unumgänglich, wie das die Tagung über Nationalismen in der Popu- lärkultur (2020)¹² im europäischen Kontext getan hat. Damit stellt sich das Institut für Volkskun- de heute brisanten Problemen im Rahmen von gesellschaftlichen Transformationsprozessen. Für ländliche Räume in Bayern, zum Beispiel in den bayerisch-tschechischen Grenzgebieten, sind Themen wie gesellschaftliche Diversität, (post-)migrantische Milieus, zivilgesellschaftliche, jugend- und subkulturelle Akteurinnen und Akteure, deren Räume und Praktiken wichtige Forschungsdesiderate.

Immaterielles Kulturerbe

An bestehende Forschungsschwerpunkte und -bestände anknüpfend, konnte im Zusammen- hang mit der Umsetzung des 2013 von Deutsch- land ratifizierten „UNESCO-Übereinkommens zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes (2003)“ seit 2017 die Beratungs- und Forschungsstelle Immaterielles Kulturerbe Bayern am Institut für Volkskunde aufgebaut werden.¹³ Sie dient so- wohl der inhaltlichen und formalen Unterstüt- zung von Antragstellerinnen und Antragstellern im Bewerbungsverfahren um die Aufnahme in die Landes- und Bundesverzeichnisse des Im- materiellen Kulturerbes als auch der theoretischen Auseinandersetzung mit Konzepten und Prozessen im Kontext der Heritage-Diskurse,¹⁴ der kulturwissenschaftlichen Erforschung kultu- reller Ausdrucksformen einschließlich von Ver- änderungsprozessen, bedingt durch die Prädi- katisierungsverfahren, sowie der Vernetzung von wissenschaftlichen Aktivitäten in diesem Themenfeld.

Die internationale Tagung „Kulturerbe als kultu- relle Praxis – Kulturerbe in der Beratungspraxis“ (2019) widmete sich anhand von empirischen Beispielen der kritischen Auseinandersetzung mit den Konzepten und Strukturen des Überein- kommens und des nationalen Umsetzungsver- fahrens einschließlich der Beratungseinrichtun- gen. Hierzu zählten auch Probleme, die mit den Begriffen ‚Immaterielles Kulturerbe‘, ‚Erhaltung‘ oder ‚Authentizität‘ verbunden sind.¹⁵ Für das Kulturportal „bavarikon“ wird eine virtuelle

11 Wolf/Ernst (Hg.): Geistliches Zeitten Buch; Wolf/ Ernst (Hg.): Gesänger Buch 1; Wolf/Ernst (Hg.): Gesänger Buch 2; Wolf: Stubenberger Handschriften; Wolf: Alltag und Festtag.

12 Tagung „Pop the Nation! Das Nationale als Ressour- ce und Argument in Kulturen populärer Unterhaltung und Vergnügung“ (19.–21.2.2020 in der Ludwig-Maximilians-Universität und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München). Tagungsband in Vorbereitung.

13 Groschwitz: Immaterielles Kulturerbe; Groschwitz/ Wolf: Wertschätzung.

14 Groschwitz: Kulturerbe in metropolitanem Raum.

15 Tagungsband in Vorbereitung; Drascek/Groschwitz/ Wolf (Hg.): Kulturerbe.



Abbildung 2: Institut für Volkskunde, Bildergalerie zum Immateriellen Kulturerbe Bayern (Foto: Hermann Wellner, 2020).

Ausstellung erarbeitet (2019–2021), die einerseits die im Bayerischen Landesverzeichnis des Immateriellen Kulturerbes von 2014 bis 2018 gelisteten kulturellen Ausdrucksformen und andererseits zentrale Aspekte und Zugänge zum Diskursfeld ‚Immaterielles Kulturerbe‘ (unter Begriffen wie Tradition, Innovation, Nachhaltigkeit oder Wissenspraktiken und anderen) präsentiert. Unter dem Titel ‚Inventarisierung Immateriellen Kulturerbes in Bayern‘ läuft zudem ein Pilotprojekt (2020–2021), das zum einen auf Kriterien zur Identifizierung, Sichtbarmachung und Inwertsetzung von kulturellen Ausdrucksformen im Sinne des UNESCO-Übereinkommens zielt. Zum anderen werden im Dialog mit Akteurinnen und Akteuren in exemplarischen Erhebungen grundlegende Fragen etwa nach der Weitergabe von Wissen und Können, nach Kulturerbe als alltäglicher Praxis, nach sozialem wie kulturellem Selbstverständnis und Wertvorstellungen sowie nach Herausforderungen für



Abbildung 3: Wachswalzen mit Tonaufnahmen um 1930 aus dem Nachlass Kurt Hubers (Institut für Volkskunde/Volksmusiksammlung, Sign. N00147/2; Foto: Matthias Holzzapfel, 2016).

die Erhaltung der kulturellen Ausdrucksformen untersucht.

Erschließung von Sammlungsbeständen

Zur gegenwärtigen Archivpflege des Instituts gehört es, die vorhandenen historischen Sammlungsbestände und Forschungsdaten unter zeitgemäßen konservatorischen Anforderungen aufzubewahren, systematisch zu erfassen und vertieft zu erschließen, auch wenn diese Arbeiten noch keineswegs abgeschlossen sind. Damit gelingt es auch, das vielfältige Forschungspotenzial der volkskundlichen Datensammlungen sichtbar zu machen und diese selbst neu in Wert zu setzen. Mit der Erfassung der Metadaten und der Digitalisierung der Schrift- und Bildobjekte wurde in den letzten Jahren dafür Sorge getragen, dass ausgewählte Bestände in zeitgemäßer Form als Open Access zugänglich gemacht werden konnten.



Abbildung 4: Ehemalige Schmiede in Pinzberg (Landkreis Forchheim), erbaut 1685, Zeichnung von Richard Kobler, 1893 (Institut für Volkskunde/Archiv für Hausforschung, Sign. pl006586).

Das gilt beispielsweise für das Projekt „Ländliches Bauen in Bayern seit der Frühen Neuzeit“ (2014–2016), das überwiegend aus Mitteln des Kulturportals „bavarikon“ finanziert wurde.¹⁶ Der Gesamtbestand des Archivs für Hausforschung von etwa 12.000 Planzeichnungen und etwa 25.000 Fotos von Gebäuden aus der Zeit vom frühen 19. Jahrhundert bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts konnte vollständig digitalisiert und mit Metadaten aufbereitet werden. Im Rahmen der rechtlichen Grenzen kann der Öffentlichkeit im Kulturportal „bavarikon“ zwar nur eine Auswahl von 3.000 Plänen und 3.500 Fotos präsentiert werden, doch stehen alle Daten der Forschung zur Verfügung. Ein

weiteres hauptsächlich durch „bavarikon“ finanziertes Projekt widmete sich der „Alltagskultur in Bayern im frühen 20. Jahrhundert“ (2016–2018).¹⁷ Von der 1908/09 vom Bayerischen Verein für Volkskunst und Volkskunde e.V. durchgeführten volkskundlichen Erhebung zu den Themenbereichen Sitte und Brauch, Nahrung, Kleidung, Wohnung und Gerät, Glaube und Sage, Volksdichtung und Mundart liegen heute Antworten aus 598 Orten vor, ebenso die ab 1909 aus ihnen erarbeitete Sachkartei mit mehr als 27.600 Einzelbelegen. Kontextinformationen, ausführliche Metadaten und digitalisierte Schriftzeugnisse sind durch die Präsentation auf „bavarikon“ nutzbar, unter anderem auch für eine lokal interessierte historisch-volkskundliche

16 Kühne/Wellner/Wolf: Ländliches Bauen; Kühne/Wellner: Archiv für Hausforschung; Freckmann: Bäuerliche Holzbauten.

17 Wolf: Alltagskultur; Wolf: Münchner Umfrage.

Forschung. Analog, doch thematisch angepasst, sollen künftig auch weitere Sammlungsbestände (zum Beispiel zur populären Musikkultur und anderem, siehe Anhang) vertieft erschlossen, systematisch digitalisiert und, soweit technisch und rechtlich möglich, Open Access zur Verfügung gestellt werden.

Publikations- und Editionstätigkeit

Zu den wichtigen Daueraufgaben des Instituts gehören die kontinuierliche Weiterführung des 1950 von Josef Maria Ritz und Hans Moser begründeten „Bayerischen Jahrbuchs für Volkskunde“ sowie die Erhaltung seiner Bedeutung als ein zentrales Fachorgan der deutschsprachigen Volkskunde, verbunden mit Maßnahmen zur Qualitätssicherung sowie zur leichteren Verfügbarkeit. Das Jahrbuch enthält wissenschaftliche Aufsätze und Rezensionen von Fachbüchern. Der umfangreiche Rezensionsteil des „Bayerischen Jahrbuchs für Volkskunde“ trägt dank der Mitarbeit von zahlreichen Kolleginnen und Kollegen dazu bei, Einblicke in den jeweils aktuellen Forschungsstand zu geben. Seit 2018 sind die Rezensionen auch online abrufbar: Vor dem Druck erscheinen sie im Rezensionportal der Kommission für bayerische Landesgeschichte, während gedruckte Buchbesprechungen auf der Plattform „recensio-regio“ als PDF bereitstehen.¹⁸ Die digitale Veröffentlichung der Jahrbücher von 1950 bis 1995 befindet sich in Vorbereitung, die für die Jahrbücher ab 1996 bis zu neueren Ausgaben ist geplant.



Abbildung 5: Titelblatt des Bayerischen Jahrbuchs für Volkskunde 2020.

Das Institut publiziert außerdem in seinen zwei Schriftenreihen Quelleneditionen, monografische Studien und Sammelbände. Mit den digitalen Quelleneditionen als Open Access konnten im Rahmen zweier Projekte des Kulturportals „bavarikon“ („Ländliches Bauen in Bayern“, 2016, und „Alltagskultur in Bayern im frühen 20. Jahrhundert“, 2018) neue Wege beschritten werden. Volkskundliche Beiträge werden ab dem Jahr 2020 auch im englischsprachigen Portal „Bavarian Studies in History and Culture“ (www.bavarian-studies.org) veröffentlicht.

18 <http://kbl.badw.de/kbl-digital/rezensionsportal/aktuelle-rezensionen.html>; <https://www.recensio-regio.net/rezensionen/zeitschriften/bjv/index>.

Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

Zu den Aufgaben des Instituts für Volkskunde gehört es, die seit Beginn des 20. Jahrhunderts aufgebaute und für Bayern zentrale volkskundliche Fach- und Forschungsbibliothek zu pflegen und zu erweitern. Diese kann, ebenso wie die archivalischen Sammlungen, von Besucherinnen und Besuchern benutzt werden. Ein online-Zugang zur Bibliotheksdatenbank ist geplant, um die Buchbestände einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Durch die Forschungs- und Publikationsaktivitäten sowie Tagungen des Instituts kommt es zu verschiedenen Formen der Zusammenarbeit mit Universitäten,¹⁹ Museen, Archiven, Bibliotheken und Vereinen.²⁰ Dazu gehört sowohl der Schriftentausch des „Bayerischen Jahrbuchs für Volkskunde“ als auch die Veröffentlichung von Aufsätzen und Rezensionen zahlreicher Autorinnen und Autoren. Ein weiterer Aspekt der Institutsarbeit ist die fachliche Beratung von Studierenden, Medienvertreterinnen und -vertretern sowie interessierten Laien. Universitären Studierendengruppen wird vor Ort Einblick in die Institutsarbeit und die Sammlungen in exemplarischer Form vermittelt. Zudem beteiligen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts an der Lehrtätigkeit, schwerpunktmäßig an den Universitäten in München und Regensburg.

19 In Bayern mit den entsprechenden Abteilungen an den Universitäten in Augsburg, Bamberg, Eichstätt, Erlangen-Nürnberg, München, Regensburg und Würzburg, wo das Fach auch unter den Namen Europäische Ethnologie und Empirische oder Vergleichende Kulturwissenschaft firmiert.

20 In München vor allem der Bayerische Landesverein für Heimatpflege und die Münchner Vereinigung für Volkskunde.

Anhang

Finanzierung und Körperschaftsform

- Institut landesfinanziert (Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst)
- Zugehörigkeit zur Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in der Rechtsform einer Körperschaft des öffentlichen Rechts
- Beratungs- und Forschungsstelle Immaterielles Kulturerbe Bayern (Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat)
- Drittmittelprojekte (teils „bavarikon. Kultur und Wissensschätze Bayerns“, teils Bayerisches Staatsministerium der Finanzen und für Heimat)

Personal

- Ehrenamtliche Institutsleitung: Prof. Dr. Daniel Drascek (seit 2006)
- Geschäftsführung: Dr. Gabriele Wolf (seit 2009)
- Redaktion Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde, Betreuung von Sammlungen und Bibliothek, Beratungstätigkeit (zwei Vollzeitstellen): Dr. Gabriele Wolf (seit 2003) und PD Dr. Marketa Spiritova (seit 2019)
- Beratungs- und Forschungsstelle Immaterielles Kulturerbe Bayern (eine Vollzeitstelle): Dr. Helmut Groschwitz (seit 2017)
- Projekt zur Visualisierung des Immateriellen Kulturerbes (eine Vollzeitstelle temporär und eine wissenschaftliche Hilfskraft): Dr. Hermann Wellner und Manuela Klotzbücher M.A. (seit 2019)
- Projekt zur Erfassung des Immateriellen Kulturerbes in Bayern (eine Vollzeitstelle temporär): Petra Schmidt M.A. und Dr. Melanie Burgemeister (2020), Manuela Klotzbücher M.A. und Michael Weiß M.A. (2021)
- Bibliothek (wissenschaftliche Hilfskraft): Petra Serly M.A.
- Sekretariat (zwei Halbtagsstellen): Brigitte Wawoczny und Judith Fleisch

Publikationen

Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde (ISSN 0067-4729, erscheint seit 1950, Inhaltsverzeichnisse je Band auf der Internetseite des Instituts; Gesamtregister der von 1950 bis 2014 publizierten Aufsätze und kleineren Beiträge im Band 2014 und online)

Bayerische Schriften zur Volkskunde (seit 1990, 11 Bände)

Quellen und Studien zur musikalischen Volkstradition in Bayern (seit 1976, 6 Bände)

Digitale Quellenedition „Ländliches Bauen in Bayern“ (2016, bavarikon)

Digitale Quellenedition „Alltagskultur in Bayern im frühen 20. Jahrhundert“ (2018, bavarikon)

Abgeschlossene Schriftenreihen:

Beiträge zur Volkstumsforschung (1938–1989, 26 Bände)

Trachtenkunde der bayerischen Gaue (1940–1985, 4 Bände)

Volksglaube Europas (1957–1981, 3 Bände)

Bauernhaus in Bayern (1960, 1 Band)

Archivalische Sammlungen zur Alltagskultur

Alle Sammlungen sind auf Nachfrage einsehbar, umfangreichere Bestände sind:

- Rundfrage des Vereins für Volkskunst und Volkskunde (in Datenbank erfasst und erschlossen, Dokumente digitalisiert, digital veröffentlicht – Open Access)
- Atlas der deutschen Volkskunde (Teil Bayern, Fragebögen aus circa 2.000 Orten, nach Kartenblattnummern geordnet)
- Dokumente zur Wallfahrtsforschung (nach Diözesen und Orten geordnet)
- Sammlung zur Volksmusik bzw. traditionellen Musikkultur (in Datenbank erfasst, teils digitalisiert)

- Kartei zur „Archivalischen Quellenforschung“ (Moser/Kramer-Kartei) (nach Sachbegriffen und Orten geordnet)
- Archiv für Hausforschung (in Datenbank erfasst und erschlossen, Planzeichnungen und Fotografien vollständig digitalisiert, teilweise digital veröffentlicht – Open Access)
- Foto- und Diasammlung (Fotos thematisch geordnet und nach Inhalt, Fotograf, Datierung gelistet, Dias in Datenbank erfasst)
- Filme (teils digitalisiert, mit Metadaten und Begleitmaterial im TIB-AV-Portal der Technischen Informationsbibliothek Hannover online, Open Access)
- Bildquellenkartei (geografisch geordnet)
- Teilnachlässe und diverse Materialien (in Findbuch summarisch erfasst)

Literatur über das Institut für Volkskunde der Kommission für bayerische Landesgeschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Jahresberichte im Vorwort des Bayerischen Jahrbuchs für Volkskunde (seit 2008), davor gesonderte Tätigkeitsberichte im Bayerischen Jahrbuch für Volkskunde (1950–2007).

Gertraud Zull: Das Institut für Volkskunde der Kommission für bayerische Landesgeschichte, in: Wilhelm Volkert/Walter Ziegler (Hg.): Im Dienst der bayerischen Geschichte. 70 Jahre Kommission für bayerische Landesgeschichte, 50 Jahre Institut für Bayerische Geschichte, München 1998, S. 127-143.

Edgar Harvold: Die Bayerische Landesstelle für Volkskunde, in: Wolfgang Pledl (Red.): Heimat erleben – bewahren – neu schaffen. Kultur als Erbe und Auftrag. 100 Jahre Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V., München 2002, S. 159-170.

Bibliothek

- Präsenzbibliothek, Erschließung durch Datenbank (67.000 Datensätze) und ältere Zettelkataloge, Benutzung nach Voranmeldung

- etwa 20.000 Bücher (Monografien, Sammelbände, Kataloge), 16. Jahrhundert bis Gegenwart, alle „klassischen“ Themenbereiche der Volkskunde einschließlich theoretisch-methodischer Themen
- etwa 130 Zeitschriften (meist laufend, teils abgeschlossen): deutschsprachige volkskundliche Zeitschriften, volkskundliche Zeitschriften aus Nachbarländern, auf kleine Regionen in Bayern konzentrierte Zeitschriften, regionalbezogene Zeitschriften aus benachbarten Bundesländern, Zeitschriften aus Nachbardisziplinen, Sondersammlungen (Kalender, Konvolute, Bibliothek Münsterer), Broschüren (graue Literatur, Sonderdrucke), Zeitschriften-Einzelhefte, etwa 250 unveröffentlichte Manuskripte

Linkliste

Alle Zugriffe am 15.4.2020.

<https://www.bavarikon.de/>

www.bavarian-studies.org

<http://kbl.badw.de/kbl-digital/rezensionsportal/aktuelle-rezensionen.html>

<https://www.recensio-regio.net/rezensionen/zeitschriften/bjv/index>

Literatur und Quellen

Daniel Drascek/Helmut Groschwitz/Gabriele Wolf (Hg.): Kulturerbe als kulturelle Praxis – Kulturerbe in der Beratungspraxis. Tagung vom 30.1. bis 1.2.2019 in München, München 2021 (in Vorbereitung).

Daniel Drascek/Gabriele Wolf (Hg.): Bräuche : Medien : Transformationen. Zum Verhältnis von performativen Praktiken und medialen (Re-)Präsentationen. Beiträge der Tagung der Arbeitsgruppe der volkskundlichen Landesstellen und außeruniversitären volkskundlichen Einrichtungen in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde vom 26. bis 28. April 2012 in München, München 2016.

Klaus Freckmann: Bäuerliche Holzbauten in West- und Südböhmen. Hausdokumentation in der NS-Zeit – eine Spurensuche, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 2019, S. 75-114.

Helmut Groschwitz: Immaterielles Kulturerbe in Bayern. UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes – Beginn der vierten Bewerbungsrunde, in: Schöner Heimat 108 (2019), H. 1, S. 11-16.

Helmut Groschwitz: Immaterielles Kulturerbe in metropolitanem Raum und superdiversen Kontexten – Versuch über die Grenzen eines identitätspolitischen Konzeptes, in: Manuel Trummer/Sebastian Gietl/Florian Schwemin (Hg.): „Ein Stück weit...“. Relatives und Relationales als Erkenntnisrahmen für Kulturanalysen. Eine Festgabe der Regensburger Vergleichenden Kulturwissenschaft für Prof. Dr. Daniel Drascek zum 60. Geburtstag, Münster 2019, S. 71-84.

Helmut Groschwitz/Gabriele Wolf: Wertschätzung kultureller Vielfalt, in: Akademie Aktuell 3/2019, S. 52-55; URL: https://badw.de/fileadmin/pub/akademieAktuell/2019/69/AA1903_42_Forsch_Groschwitz.pdf.

Edgar Harvolk (a): Die Bayerische Landesstelle für Volkskunde von ihren Anfängen bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1991, S. 11-23.

Edgar Harvolk (b): Die Bayerische Landesstelle für Volkskunde, in: Wolfgang Pledl (Red.): Heimat erleben bewahren neu schaffen. Kultur als Erbe und Auftrag. 100 Jahre Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V., München 2002, S. 159-170.

Karl-Sigismund Kramer: Archivalische Quellenforschung, in: Zeitschrift für Volkskunde 55 (1959), S. 91-98.

Karl-Sigismund Kramer: Erinnerungen an das Kriegsende, die Flucht von Bitterfeld nach München und den Arbeitsbeginn in den ersten Nachkriegsjahren, in: Daniel Drascek/Irene Götz/Tomislav Helebrant/Christoph Köck/Burkhard Lauterbach (Hg.): Erzählen über Orte und Zeiten. Eine Festschrift für Helge Gerndt und Klaus Roth. Münster u. a. 1999, S. 151-176.

Andreas Kühne/Hermann Wellner/Gabriele Wolf: Ländliches Bauen in Bayern, in: Akademie Aktuell 1/2016, S. 30-35; URL: https://badw.de/fileadmin/pub/akademieAktuell/2016/56/0116_07_Kuehne_V04.pdf.

Andreas Kühne/Hermann Wellner: Das Archiv für Hausforschung – eine Bestandsgeschichte, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 2017, S. 81-116.

Hans Moser: Gedanken zur heutigen Volkskunde. Ihre Situation, ihre Problematik, ihre Aufgaben, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1954, S. 208-234.

Hans Moser: Dr. Barthel Eberl †, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1960, S. 179.

Wolfgang Pledl (Red.): Heimat erleben – bewahren – neu schaffen. Kultur als Erbe und Auftrag. 100 Jahre Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V., München 2002.

Gabriele Wolf/Willibald Ernst (Hg.): Geistliches Zeitten Buch worin die Schönsten gebether Sambt den gesängern, auf Alle Hohe Fest und andere untterschiedliche heilige zeitten des ganzen Jahr hindurch beschrieben seind, gesammelt und geschrieven von Phillipp Lenglachner (*1769, †1823). Edition der Handschrift Cgm 7341 der Bayerischen Staatsbibliothek München, transkribiert von Willibald Ernst, München 2012.

Gabriele Wolf/Willibald Ernst (Hg.): Gesänger Buch. Der Erste Theill worinnen die Geistlichen Gesänger zu finden seind: Anno 1796, gesammelt und geschrieven von Phillipp Lenglachner (*1769, †1823). Edition der Handschrift Cgm 7340 der Bayerischen Staatsbibliothek München, transkribiert von Willibald Ernst, München 2014.

Gabriele Wolf/Willibald Ernst (Hg.): Gesänger Buch. Der Zweyße Theill Worinnen! Die Weltliche Gesänger zu finden seind, gesammelt und geschrieven von Phillipp Lenglachner (*1769, †1823). Edition der Handschrift Cgm 7340 der Bayerischen Staatsbibliothek München, transkribiert von Willibald Ernst, München 2017.

Gabriele Wolf: Alltagskultur zwischen Burghausen und Schärding: die Stubenberger Handschriften, in: Akademie Aktuell 1/2014, S. 69-71; URL: https://badw.de/fileadmin/pub/akademieAktuell/2014/51/0414_16_Wolf_V03.pdf.

Gabriele Wolf: Alltag und Festtag, Ernst und Vergnügen: die weltlichen Lieder der Stubenberger Handschriften, in: Akademie Aktuell 4/2017, S. 37-39; URL: https://badw.de/fileadmin/pub/akademieAktuell/2017/63/AA_0417_09_Wolf_V03.pdf.

Gabriele Wolf: Alltagskultur in Bayern im frühen 20. Jahrhundert, in: Akademie Aktuell 1/2018, S. 26-27; URL: https://badw.de/fileadmin/pub/akademieAktuell/2018/64/AA_0118_09_Wolf_V03.pdf.

Gabriele Wolf: Die Münchner Umfrage zur „Volkskultur“ von 1908/09 und ihre heutige digitale Veröffentlichung: von handschriftlichen Berichten zu vernetzten Daten, in: Katrin Bauer/Dagmar Hänel/Thomas Leßmann (Hg.): Alltag sammeln. Perspektiven und Potentiale volkskundlicher Sammlungsbestände, Münster 2019, S. 175-194.

Gertraud Zull: Oberammergauer Schnitzereien. Gewerbe und Handel in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. München 1995.

Gertraud Zull: Georg Lang sel. Erben. 230 Jahre Produktion und Vertrieb von Oberammergauer Holzschnitzwaren. Eine Familien-, Häuser- und Firmengeschichte. München 2005.

Gertraud Zull: Institut für Volkskunde der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, in: Johannes Moser/Jens Stöcker (Hg.): Volkskundliche Forschung und Praxis im regionalen Kontext. Eine Präsentation der „Landesstellen“ im deutschsprachigen Raum, Dresden 2005, S. 89-97.

Kontakt

**Institut für Volkskunde der Kommission
für bayerische Landesgeschichte bei der
Bayerischen Akademie der Wissenschaften**
Barer Straße 13
80333 München

Tel.: +49 (0) 89/515561-3
post@volkskunde.badw.de
<http://kbl.badw.de/institut-fuer-volkskunde.html>